

# Ein chorreiches Doppeljubiläum

Chorleiterin Jutta Kargel-Depré feiert 30 Jahre „Die Taktlosen“ und 20 Jahre „FC Luise“

Von Sibylle Maxheimer

**DARMSTADT.** Alles begann nach Jutta Kargel-Deprés vierjährigem Klavierstudium. Über eine Kollegin hörte sie von einer neuen Dozentin, die an der Akademie für Tonkunst Chorleitung unterrichtete, wo sie zusammen mit ihrer Mitstreiterin dann nochmal ein solches Studium draufsetzte.

Doch zur Vorbereitung aufs Examen benötigte Jutta Kargel-Depré dann „ein Instrument zum Üben“: Sie musste also einen Chor gründen. „Es war sehr einfach. Denn ich schrieb 50 Briefe an all' meine Freunde und lud sie zum gemeinsamen Singen ein.“ 22 Gesangswillige kamen, „damals noch in meinem Wohnzimmer“.

Mit diesem Chor ist die Darmstädterin dann 18 Monate später zum Examen angetreten. Glücklich macht es sie immer, wenn es ihr gelingt, „einen schönen Klangkörper mit den Sängern und Sängerinnen zu schaffen und Menschen an unterschiedlichste Musik heranzuführen“.

In den kommenden Wochen stehen nun zwei große Jubiläen an: Der gemischte Chor „Die Taktlosen“ singt seit 30 Jahren unter ihrer musikalischen Leitung zusammen, „FC Luise“ seit nunmehr 20 Jahren. Zu hören sind die „Taktlosen“ mit sakralen Werken von Bach über Mozart bis hin zu Bruckner und weiteren Komponisten am Sonntag, 13. Oktober, um 17 Uhr in der Martinskirche (Heinheimer/Ecke Wenckstrasse). Die



Sängerinnen von „FC Luise“ geben sich am Sonntag, 10. November, 17 Uhr, ebenfalls in der Martinskirche in Form eines „Best of“ mit Portman, Gade, Brahms die Ehre.

In ihrer langjährigen Ausbildung hat Jutta Kargel-Depré vieles gelernt, wovon Darmstädter Laiensänger profitieren. Etwa, dass jeder singen kann. „Meine Chorarbeits- und Gesangsunterrichtserfahrungen geben mir recht“. Hans Anschütz, 65 Jahre alter Nephrologe aus Darmstadt, ist der Beweis für diese Überzeugung. Er hatte zwar mal zwei Stunden Gesangsunterricht bei einem ausgebildeten Sänger vom Staatstheater, kam vor rund 20 Jahren aber dennoch

recht unbeleckt zu den „Taktlosen“ und schwärmt: von der Stimmbildung, von seinem Chor, von Jutta: „Sie holt aus uns das Beste heraus, bringt uns zu großer Leistung.“ Hans Anschütz und auch seine Frau Ana sind immer wieder völlig verwundert, „was wir am Ende so alles singen, von Jazz bis hin zu Bachmotetten“.

## Frauenchor-Klangkörper ist besondere Herausforderung

Zu „FC Luise“ sagt die künstlerische Leiterin: „Ursprünglich konnte ich mir gar nicht vorstellen, einen reinen Frauenchor zu leiten.“ Das änderte sich schlagartig, „nachdem ich den Meisterkurs Frauen-

chor bei Andreas Göpfert (Saarbrücken) besucht hatte“ und lernte, dass der Klangkörper eines Frauenchors „ganz anders und für einen Chorleiter eine besondere Herausforderung ist.“

Seit 2012 bietet ein rühriges Team um Kargel-Depré zudem das beliebte Rosenhöhfest. „Innerhalb eines Jahres kam eine Veranstaltung zustande, die viele Chöre, Schauspieler, Vortragende und sogar ein Büfett zum Thema „Rose“ zur Aufführung brachte.“ Das Rosenhöhfest findet nun alle zwei Jahre statt mit vielen verschiedenen Kunst- und Darstellungsformen, und es steht immer unter einem anderen Motto.